

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

28.2.1883 (No. 50)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. Februar.

№ 50.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

## Deutschland.

**Berlin, 26. Febr.** Der Kaiser empfing gestern den Prinzen Alfred zu Hohenburg-Büdingen, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters überbrachte, und den General-Lieutenant Bronsard v. Schellendorf, welcher zum Ehren-dienst beim Herzog von Genua befohlen ist. Um 1 Uhr erschienen der Prinz und die Prinzessin Albrecht und der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin zum Besuch im königlichen Palais. Um 5 Uhr findet Familientafel statt. Die Großherzogin-Mutter von Schwerein, welche gestern erwartet wurde, hat sich Unwohlseins halber genöthigt gesehen, von der Reise Abstand zu nehmen. — Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich trifft Dienstag Nachmittag hier ein. Zum Ehren-dienst bei demselben ist der General der Kavallerie Frhr. v. Schlotheim, Kommandeur des 11. Armeecorps, befohlen.

Der Kaiser nahm heute Vormittag die üblichen Vorträge entgegen und empfing Mittags 12 Uhr den Prinzen von Wales. Auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden sowie Prinz Arnulf von Bayern und der Herzog von Genua sind im Laufe des Vormittags hier eingetroffen. Der Kaiser empfing die Besuche der eingetroffenen Fürstlichkeiten und machte denselben später Gegenbesuche.

In der am 24. Februar unter dem Vorsitze des königlichen preussischen Staats- und Finanzministers Scholz abgehaltenen Plenar-sitzung des Bundesraths machte der Vorsitzende Mittheilung von dem Schreiben des Präsidenten des Reichstags betreffend die Annahme des Gesetzesentwurfs über die Kontrolle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1882/83. Ein Antrag betreffend die Erhöhung des Besolbungsaufwandes bei Aufrechnung der Zollverwaltungs-Kosten wurde den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Dem Entwurfe eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Vereinigung des Grundsteuer-Katasters, die Aus-gleichung der Grundsteuer und die Fortführung des Grundsteuer-Katasters erteilte die Versammlung ihre Zustimmung. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist auf den Unterschied zwischen der Sprache der Kurie in ihrem jüngsten Schreiben und der Sprache der Zentrumsführer bei der Berathung des Kultusetats hin. Aus der wohlwollenden Höflichkeit des Papstes und Jacobini's leuchte in jedem Worte der Wunsch nach einer Verständigung hervor, wenn auch der Inhalt des Schreibens auf die Erzielung möglichst günstiger Bedingungen für eine Verständigung berechnet sei. Zu schroffem Gegen-satz dazu trügen die Reden der Zentrumsführer den Stempel jorruiger Grobheit gegen die Minister und machten den Eindruck, daß man durch herausfordernde Schärfe in der Form der Regierung jedes Entgegenkommen abschneiden wolle. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt Beispiele aus den letzttägigen Etatsdebatten an und sagt, Windthorst protestire lebhaft dagegen, daß er oder das Centrum irgendwelches Interesse hätten, in die Verständigungsversuche der Regierung mit Rom störend einzugreifen. Es gebe aber kein stärkeres Argument dagegen, als der Unterschied der Tonart und Form, der zwischen den Altent-füllern der Kurie und den Reden, womit die Zentrumsmit-glieder auch ihrerseits den Frieden zu erstreben behaupteten, herrsche. Windthorst lebe nur vom Kampfe, er wolle denselben um jeden Preis, das zeige die auch jetzt aus-

drücklich wiederholte Aeußerung, daß nach der Beendigung des Kirchenstreits ein zehnfach größerer Kampf um die Schule entbrennen würde. So lange das Centrum Windthorst's Führung folge, könne die Regierung auf Frieden nicht rechnen. Windthorst werde immer ein neues Streit-object finden — wie könne da die Regierung eine An-näherung an das Centrum versuchen?

Staatsminister Dr. Delbrück, der immer noch leidend ist, wird sich in den nächsten Tagen in Begleitung seiner Gattin nach Montreux begeben.

Der Verkehr zwischen Berlin und Italien mittelst der Brenner-bahn (deren Wiederherstellung allerdings noch zwei Monate er-fordern dürfte), wird laut der „Verkehrszeitung“ mit dem 1. Juni d. J. eine wesentliche Verbesserung und Beschleunigung erfahren, so daß man dann von Berlin nach Rom in 44, nach Neapel in 50 und nach Brindisi in 51 Stunden wird gelangen können. Obgleich über den Brenner nur eine täglich einmalige Verbin-dung Berlins (Abgang 8 Uhr Abends) mit Italien stattfindet, wird sie die beiden Gotthard-Verbindungen doch um 9 bezw. 13 Stunden übertreffen. Danach werden sich dann dreimal täglich Silberverbindungen zwischen Berlin und Italien darbieten. — Der internationale Post-Packetverkehr nimmt der angeführten Zeitung zufolge eine immer größere Ausdehnung an. Von Wich-tigkeit ist dabei, daß Großbritannien am 1. Juni d. J. die Packet-beförderung im Innern einführt, die Ausdehnung auf das Aus-land somit nur eine Frage der Zeit ist. Maßgebend ist hierbei die bekannte Pariser Uebereinkunft.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 26. Febr.** Der Präsident der französischen Republik hat, wie wir hören, Gelegenheit genommen, sich dem Vertreter einer fremden Macht gegenüber vertraulich, aber nachdrücklichst dahin auszusprechen, daß allerdings die Nothwendigkeiten der inneren Lage zu Maßregeln drängen, welche, soweit es sich dabei um Personen handle, ihn selbst peinlich berührten, daß aber, so lange er auf dem Präsidentenstuhl sitze, kein Ministerium, weiß Namens und welcher Zusammensetzung auch immer, an der Politik nach außen werde rütteln dürfen, die er als die Basis der Haltung Frankreichs ehrlich acceptirt habe und ehrlich jederzeit zur Geltung zu bringen entschlossen sei.

**Wien, 26. Febr.** Die „Pol. Korresp.“ meldet: Der Kaminski-Ausschuß beschloß, zunächst die Regierung einzu-laden, sich über die Kaminski-Affaire zu äußern, sodann Erklärungen des gegenwärtig in Wien anwesenden Kaminski entgegenzunehmen.

**Triest, 26. Febr.** (Frl. Ztg.) Auf dem Sturari-See fand neuerlich ein Seegefecht zwischen Montenegrinern und Albanesen statt, wobei erstere den kürzeren zogen. Man spricht von 50 Todten. — Das hier erscheinende irredentistische „Ceo del Popolo“ ist suspendirt worden.

## Niederlande.

**Haag, 26. Febr.** (Frl. Ztg.) Der Minister der aus-wärtigen Angelegenheiten brachte heute den Gesetzesentwurf betreffend die internationale Konvention über die Fisch-fang-Polizei in der Nordsee ein. Die Zweite Kammer beschloß mit 66 gegen 12 Stimmen, das Wahlreform-Gesetz nicht zu berathen, obgleich die Regierung erklärte, daß sie, mit Rücksicht auf die übrigen parlamentarischen Arbeiten, einen hohen Werth auf die sofortige Berathung lege.

## Frankreich.

**Paris, 26. Febr.** Der heutige Ministerrath be-

schäftigte sich außer mit der Erledigung der laufenden An-gelegenheiten vornehmlich mit der Frage der zu ernennen-den Unterstaatssekretäre; Conseilpräsident Jules Ferry wünscht hierbei in der Weise zu verfahren, daß in den hauptsächlichsten Ministerien, als Aeußeres, Inneres und Justiz, den betreffenden Ministern, die bekanntlich der Fraktion der Union républicaine angehören, Unterstaats-sekretäre aus den Reihen der gemäßigteren Union démocratique beigegeben werden. Seine Absicht geht hierbei dahin, ein gewisses Gleichgewicht zwischen den genannten beiden Fraktionen, welche zusammen die eigentlich gouver-nementale Majorität und Stütze der Regierung in der Kammer bilden, in ihrer respektiven Vertretung im Mi-nisterium herbeizuführen. Da aber, wie immer, hindernde Personen-Fragen sich dabei einmischen, so wurde die An-gelegenheit der Unterstaatssekretäre heute noch nicht ent-schieden und einem späteren Ministerrath unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik selbst vorbehalten.

Nach einem gefaßten Beschlusse wird die Abtheilung der Kulte wieder vom Ministerium des Innern abgetrennt und von neuem dem Justizministerium beigegeben werden.

Der Ministerrath einigte sich ferner dahin, bei der gegenwärtig in der Kammer stattfindenden Diskussion des Gemeindegesetzes das Amendement Jules Roche anzunehmen, welches bezweckt, eine Reihe älterer Gesetzesbestimmungen aufzuheben, wonach für die Gemeinden alle Ausgaben für die Kulte, welche zu bestreiten das spezielle Kirchenvermögen nicht ausreicht, obligatorische sind. Diese Ausgaben belaufen sich etwa auf 20 Millionen. Die-selben würden also fernerhin nur noch fakultative sein und die allein obligatorischen Ausgaben für die Kulte blieben diejenigen, welche dem Staate auf Grund des Konkordats zur Last fallen.

Die Rechte des Senats war auf heute zusammenberufen, um über die Opportunität einer Interpellation über die Dekrete gegen die Prinzen von Orleans zu berathen. Da jedoch ein Theil der Mitglieder in den Kommissionen und Abtheilungen zurückgehalten waren, so wurde die Ver-sammlung und Beschlußfassung vorläufig vertagt.

Die „Linke“ hat den Vorschlag gemacht, den gegen-wärtig unter den drei republikanischen Gruppen bestehenden Modus der Normirung der Kandidaten für die erledigten Senatoren-sitze auf Lebenszeit abzuändern. Bekanntlich hat jetzt jede der drei Gruppen abwechselnd das Recht, den eventuellen Kandidaten zu bezeichnen. Die „Linke“ bean-tragt nun, daß fernerhin jede Gruppe immer drei Kan-didaten den übrigen Gruppen zur Auswahl präsentire. Das linke Centrum lehnte diesen Vorschlag ab und auch die „Union républicaine“ sprach sich ungünstig dagegen aus. Die Wahl eines neuen inamoviblen Senators an General Chanzy's Stelle findet am 8. März statt.

Der Regimentsbefehl, welchen der Herzog von Chartres gleichzeitig übergab, hat folgenden Wortlaut:

Offiziere, Unteroffiziere, Brigadiere und Jäger! Fünf Jahre lang haben wir zusammen gearbeitet. Wir verfolgten nur zwei Ziele: Frankreich hingebende und wohlunterrichtete Soldaten vorzubereiten — und das 12. Jägerregiment auf der Höhe des alten Ruhms zu erhalten, welchen es auf vielen Schlachtfeldern erworben hat. Ich habe nicht die Ehre gehabt, Sie ins Feuer zu führen. Ich werde dies mein Leben lang bedauern. Ich war an Ihrer Seite bei Solferino und in der Loire-Armee. Auch das

## 47) O dieser Gatte!

Aus dem Amerikanisch-Englischen von E. Rudolf.  
(Schluß.)

Lina war sehr gedankenvoll, aber sie sah allmählich aus. Wir hatten St. Dlave seit jenem gesegneten Sonntag, an dem durch die unschuldige Blindheit meines Gatten alles in Ordnung gebracht worden war, nicht wieder gesehen. Ich bemerkte, daß Lina ablenkte, so oft ich von Jack zu sprechen anfing.

„Ich bin keineswegs entschlossen, ihn zu heiraten,“ hatte sie eines Tages zu mir gesagt. „Der arme St. Dlave ist so in meiner Achtung gesunken, daß jeder andere neben ihm verliert.“

„Wie, du willst nach alledem zu St. Dlave zurückkehren? Welche Unbefähigkeit!“

„Dies habe ich nicht gesagt. Ich kann einem Mann, der selbst unsere Verbindung gelöst hat, nicht wieder entgegen kommen; aber ich bin überzeugt, daß er es aus dem alleinigen Grunde ge-than hat, weil er einsah oder sich einbildete, daß es zu meinem Schicksal gefehle. Dies war sehr edel von ihm. Ich hätte ihn doch noch geheiratet.“

„Und dein Herz wäre gebrochen.“

„Ein Herz bricht nicht so leicht, Elsa.“

„Das würdest du nicht denken, könntest du Charlie manchmal hören. Ich weiß nicht, wie oft schon sein Herz gebrochen ist. Aber warte nur, bis du Jack wieder gesehen hast.“

Und sie wartete! Jack war mit Charlie am Bahnhofe, und ich konnte trotz des dichten Schleiers das tiefe Erdröthen meiner Schwester bemerken.

„Du hast einen Wagen besorgt, nicht wahr, Jack?“ fragte Charlie, nachdem wir unsere Koffer und Reisetaschen zusammen-gesucht hatten.

„Ja, hier ist er.“

Ich schaute mich um, in der Erwartung, den Ponywagen zu

sehen, aber nichts dergartiges war zu erblicken, und, einigermassen verwundert, sagte ich auch nichts darüber.

„Charlie,“ begann ich dann, „wir wollen Mütterchen mit Jack und Lina fahren lassen, ich möchte lieber gehen.“

„Wie du willst,“ antwortete Charlie, „ich ziehe ebenfalls vor, zu gehen.“

Jack drohte uns nun, er wolle uns begleiten, aber mein Gatte drängte ihn zum Wagen hinein, ich schob meinen Arm in den Charlie's und wir marschirten fort in der alten gemüthlichen Art. Zuerst sprachen wir von Dingen, die für dich, freundlicher Leser, kein Interesse haben können. Bald jedoch änderten wir das Thema unseres Gesprächs.

„St. Dlave ist ein Unikum,“ sagte Charlie. „Seines gleichen gibt es kaum mehr auf der Welt. Er hat wohl nur so gehandelt, weil ich ihm von Jack erzählte.“

„Du hast ihm von Jack erzählt!“ rief ich erschreckt.

„Ja wohl. Er fragte mich und ich antwortete ihm. Du hättest mich auch nicht daran hindern können. Auch hast du mir niemals etwas davon gesagt, daß St. Dlave sich für Lina interessirte, sonst wäre ich ganz gewiß stumm geblieben. Wie konnte das Mädchen diese allgänzende Ansicht aufgeben?“

„Aus demselben Grunde, mein Herr, warum ich vor Jahren —“

„O, das hast du mir schon oft erzählt,“ erwiderte er rasch, „aber ich muß dir noch etwas sagen. Er scheint bei den V.ischen Eisenwerken theilhaftig zu sein, an denen Jack angestellt ist, und nun seinen Einfluß dazu verwendet zu haben, daß Jack befördert und sein Gehalt verdoppelt wurde. Denke nur!“

Dies waren angenehme Neuigkeiten, mein ganzes Herz ward von Dankbarkeit gegen St. Dlave erfüllt und ich wunderte mich nicht mehr über Lina's Unentschlossenheit.

„Und nun sage mir, wie es mit dem Ponywagen ist, Charlie“, bemerkte ich, als wir uns unserm Hause näherten.“

„Kein Wort,“ erwiderte Charlie ernst, „nicht ein Wort, bis du ihn gesehen hast.“

„Über sage mir, ob du das Geld aus der Bank gezogen hast?“

„Sieh' nicht aus, als ob du Galle verschluckt hättest, meine Liebe; bezwinde deine Neugierde, sei so klug wie die Schlange und so sanft wie eine Taube.“

„Aber nimmst du das Geld heraus?“

„Mrs. Harmon!“

„Nimmst du das Geld —“

Hier waren wir beinahe an der Thüre angelangt.

„Nimmst du —“

Mrs. Harmon, erlauben Sie mir, Sie hinauf zu geleiten. — Ah, da bist du schon, Jack.“

Jack stand an der Thüre, da der Wagen einige Minuten vor uns angelangt war. Ich vernahm Lina's fröhliches Lachen. Das alte, heitere Leben, Eintracht und Vertrauen waren wieder bei uns eingelebt, dies empfand ich mit Entzücken.

Ich trat ein.

„Sieh' her“, rief Lina, noch immer lachend.

Sie stand hinter einem eigenthümlichen, mahagonifarbenen Gegenstande, der sie beinahe vor meinen Blicken verbarg: es war ein Ponywagen aus Pfefferlachen, groß genug, um als Aushängeschild eines Wagners zu dienen.

Damit war alles erklärt, meine Erwartungen und Befürch-tungen zu einem allmählichen Ende gebracht, und als mich Charlie etwas später die Treppe hinauf führte und mir einen wunder-schönen Lehnstuhl zeigte, den ich mir Jahre lang gewünscht hatte, weil damit erst die Einrichtung eines hübschen Wohnzimmers vervollständigt wurde, war ich höchlich in seine Arme schloß und mich tröstete.

Ich habe dieser einfachen Geschichte wenig mehr hinzuzufügen.



nächste Mal werde ich wieder da sein. Unterdessen unterstützen Sie meinen Nachfolger! Beweisen Sie ihm durch Ihren Eifer, Ihre Hingebung, Ihren absoluten Gehorsam gegen die Gesetze des Landes und die militärischen Vorschriften, daß die Lehren, welche ich Ihnen erteilt habe, jederzeit vom Ehrgefühl und der Liebe zum Vaterland eingegeben waren.

Diesem Schriftstück war folgende Notiz für die Herren Offiziere beigegeben:

Der Oberst von Orleans will das Regiment nicht an einem Sonntag versammeln. Er muß aber den Offizieren sagen, wie sehr ihr Eifer, ihre Lebhaftigkeit, ihre Hingebung während beinahe fünf Jahren seine Aufgabe erleichtert haben. Sie haben Ihre Pflicht gethan und der Oberst hat das Bewußtsein, die seinige auch gethan zu haben. Er bittet Sie, so fortzufahren, und hofft in dem Augenblick, da er eben so hart als unerwartet getroffen wird, daß Sie der Politik Ihre Reiben verschließen werden. Er drückt die Herren Offiziere sein Bedauern darüber aus, daß er ihnen nicht einzeln Besuche abstatten kann. Er verbittet es sich, daß irgend jemand ihn zum Bahnhofe begleite. Es ist dies sein letzter Befehl.

Rouen, 25. Februar 1883.

(gez.) Oberst Robert von Orleans.

Einige Blätter erzählen ausführlich, wie die abgesetzten Offiziere vom Hause Orleans die Kunde von den gegen sie erlassenen Dekreten erhalten und gestern ihre Posten verlassen haben:

Noch am Samstag Abend wollte der in Rouen in Garnison stehende Herzog von Chartres nicht glauben, daß die Regierung mit der angekündigten Maßregel Ernst machen könnte, und begab sich zur Ruhe, ohne darüber Gewißheit erlangt zu haben. Um zwei Uhr Morgens schreckte ihn ein lautes Bösen an der Thür des Landhauses, daß er mit seiner Familie in einer Vorstadt bewohnte, aus dem Schlafe auf. Es war der Generalstabschef des in Rouen befehligenden General Cornat, der ihn aufforderte, sofort auf das Stadtkommando mitzukommen. General Cornat war nach Mitternacht aus Paris eingetroffen und durfte sich, der Weisung des Kriegsministers zufolge, nicht schlafen legen, ohne dem Oberst von Orleans, der wegen des Weggangs des Brigadegenerals Anger-Dufresne seit kurzem dessen Stelle versah, den Inhalt der Befehle mitgeteilt zu haben. Der Corpskommandant — wir lassen hier den „Figaro“ sprechen — war sehr verlegen, indem er dies that und dem Herzog von Chartres befehl, Rouen unverzüglich zu verlassen. Dieser entgegnete, er könnte sich nicht von seinem Regiment entfernen, ohne eine geschriebene Order in der Hand zu haben. General Cornat setzte sich zum Schreiben hin. Als er das Blatt dem Obersten eingehändigte, mußte derselbe ihn noch um die Marschroute bitten, welche nun ebenfalls unter seinen Augen ausgefertigt wurde. Dann verließ der Herzog, daß er mit seiner Familie um zwei Uhr Nachmittags nach Paris fahren würde, und verabschiedete sich. Es war um vier Uhr Morgens. Der Oberst begab sich nach der nahe Kavalleriekaserne, wo die Mannschaft in einem Ru in Hofe versammelt war und er einem Unteroffizier den Brigadebefehl überreichte, welcher folgendermaßen lautet:

**Brigadebefehl.** Gemäß einem Dekret des Präsidenten der Republik vom 24. Februar 1883 ist der Oberst Robert von Orleans durch Entziehung des Postens in Nichtaktivität versetzt.

Vom heutigen Tage an hat der Oberst d'Étrémont, der das 21. Dragonerregiment befehligt, interimistisch das Kommando der 3. Kavalleriebrigade. Dasjenige des 12. Jägerregiments wird von dem Oberstleutnant Barroy geführt.

Die „République française“ tritt mit Entschiedenheit der Nachricht entgegen, daß in der nächsten Zeit einige Anordnungen im Heere, u. a. dasjenige des Obersten Rivu, Befehlshaber der Wache des Palais Bourbon, im „Journal officiel“ veröffentlicht werden soll.

Die Offiziere, die man nenne, sagt sie, verdienten eine solche Beförderung gegenwärtig nicht und man könnte es nur beklagen, wenn gerade in dem Augenblick, da die Prinzen von Orleans im Interesse „der großen Prinzipien der militärischen Subordination und der Einheit der Mannszucht“ ihrer Stellen enthoben werden, die Regierung sich gegen diese nämlich Prinzen verginge, indem sie Belohnungen an Leute austheilt, die seit mehreren Jahren dem Heere keine Dienste mehr geleistet hätten. Es wären also dies keine Belohnungen, sondern einfach Begünstigungen. Dergleichen dürfe aber in einem demokratischen Staate nicht vorkommen. Es sei unzulässig, daß ein politisches Amt (wie dasjenige des Obersten Rivu, dessen Namen die „République“ nicht nennt) mit dem Generalsgrad belohnt würde. Solche Auszeichnungen könnten nur im aktiven Heeresdienste geholt werden. Der Kriegsminister werde sich übrigens leicht dem Drängen der Ehr-

geizigen entziehen können, wenn er Energie an den Tag lege und gewisse unumgängliche Regeln aufstelle. Es wäre z. B. gut, keinem Offizier, welches auch sein Grad und sein Amt sei, einen Aufenthalt von länger als vier Jahren in Paris zu erlauben, und zu fordern, daß Jeder, der zum Kommando eines Regiments oder einer Brigade vorrücken will, mindestens während eines Jahres einen solchen Truppentörper befehligt hat. Das Blatt glaubt zu wissen, daß der Kriegsminister Thibaudin diese Auffassung im Großen und Ganzen theilt, und spricht die Hoffnung aus, dadurch werde manches im Heere besser werden.

Paris, 26. Febr. Die Kammer hat auf Montag die Berathung der Anträge betreffend die Revision der Verfassung anberaumt. Der Senat nahm mit 156 gegen 115 Stimmen den Antrag Humbert an, welcher die gerichtliche Eidesformel abändert, den religiösen Eid fakultativ macht. Die Rechte des Senats beschloß betreffs der Lage der Armee in Folge der Dekrete gegen die Präzendenten zu interpellieren. Die Interpellation wird voraussichtlich Donnerstag eingebracht werden.

### Schweiz.

Bern, 23. Febr. Der angekündigte Refus der Heilsarmee gegen das Verbot ihrer Vorstellungen in den Kantonen Gené und Bern und die Ausweisung einiger ihrer Offiziere aus dem ersten Kanton ist jetzt, wie der „Allg. Ztg.“ berichtet wird, im Bundespalais eingetroffen. Er wurde gestern von dem hiesigen englischen Gesandten, Frn. D. Adams, ohne weitere Bemerkungen dem Bundespräsidenten überreicht, welcher denselben dem eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement zur Berichterstattung überwies, worauf dann noch die Regierungen der betreffenden Kantone werden zur Vernehmung aufgefordert werden. Daß dem Refus ein abschlägiger Bescheid seitens des Bundesrates in Aussicht steht, ist wohl unzweifelhaft. — Als Nachfolger des zum Gesandten in Rom ernannten Frn. Bavier in den Bundesrath wird jetzt Fr. Bundesrichter Morel von Wyl im Kanton St. Gallen genannt. Die Stimmen der Linken und des Zentrums der Bundesversammlung sollen ihm sicher sein. Bundesrichter Morel selbst gehört der radikalen Partei an, so daß, wenn er gewählt wird, dieser Partei die Mehrheit im Bundesrath gesichert bleibt. — Laut Telegramm des Frn. Bavier aus Rom an den Bundesrath ist die Ernennung des Abbe Savoy zum Bischof von Lausanne und Gené noch nicht so definitiv als gemeldet wurde. Man schließt hier aus dieser neuen Verzögerung der Ernennung eines Nachfolgers des verstorbenen Bischofs Cosandey, daß man wirklich in Rom noch an Unterhandlungen mit der Eidgenossenschaft denkt, um dem aus der Schweiz ausgewiesenen Bischof Mermillod auf diesem Weg die Rückkehr zu ermöglichen.

### Italien.

Rom, 24. Febr. Obwohl das Dekret, welches die Aufnahme der Baarzahlungen und somit die vollständige Aufhebung des Zwangskurses für den 16. April ansetzt, bis zur Stunde die königliche Unterschrift noch nicht erhalten hat, besteht doch kein Zweifel darüber, daß die Aufnahme der Baarzahlungen gegen Ende April d. J. erfolgen werde, und der Finanzminister hat alle Vorkehrungen getroffen, damit dies ohne jedwede Störung und Verwirrung geschehen könne. Die nöthigen Gold- und Silbervorräthe liegen bereits im hiesigen Staatschatz bereit, um dann den verschiedenen Klassen zugesendet und zur Verausgabung gebracht zu werden. Und so wäre denn auch diese große Reform durchgeführt und das Ministerium Depretis, unter welchem die Reform des Wahlgesetzes, die Abschaffung des Zwangskurses erfolgte, hat sich mit der Durchführung dieser beiden großen Thaten schon ein bleibendes und ehrenvolles Denkmal gesetzt.

Der italienische Botschafter bei der hohen Pforte, Graf Corti, wird, wie bereits gemeldet, hier erwartet und wäre ohne den Zwischenfall in Tripolis wohl schon abgereist. Während seiner Anwesenheit wird dann auch die Frage der Besetzung des Botschafterpostens in St. Petersburg erledigt werden. Zur Krönungsfeier dürfte eine eigene Mission, an deren Spitze möglicher Weise ein italienischer Prinz stehen wird, sich nach Moskau begeben;

doch wurde ein entscheidender Beschluß in dieser Richtung noch nicht gefaßt und Italien wird sich auch in dieser Frage nach dem Benehmen anderer ihm befreundeter Großmächte richten.

### Großbritannien.

London, 26. Febr. (Frk. Ztg.) In der Samstag-Sitzung der Donau-Konferenz wurde das russische Projekt der Schifffahrt auf dem Rilla-Arme, nachdem der russische Botschafter, Baron Mohrenheim, auf alle Einwendungen unverzüglich geantwortet hatte, mit geringen Aenderungen angenommen. Durch letztere soll die freie Schifffahrt auf der unteren Donau auch fernerhin gesichert werden. Die Konferenz hat nunmehr ihre Geschäfte, soweit dieselben auf Schwierigkeiten stießen, erledigt und sie wird am Mittwoch nur noch über die Verlängerung der Vollmachten der europäischen Donau-Kommission beraten.

London, 26. Febr. Unterhaus. Fitzmaurice antwortete Forster, die Unterhandlungen mit Portugal betr. die Kongosfluß-Distrikte haben stattgefunden, die Regierung hat noch keinen Entschluß gefaßt. Hartington antwortete Northcote, er könne in die Ernennung eines Untersuchungsausschusses betr. die Freilassung Parnell's nicht willigen, noch den Tag für eine Diskussion des Antrags Northcote anberaumen. Bei der Redebrachte brachte Parnell ein Amendement ein, worin er die Verwaltung, die Ausnahmegesetze und die Rechtspflege in Irland kritisiert. Hätte die Regierung die Sympathien Irlands anerkundet, so wäre der Friede besser als durch die Zwangsakte hergestellt worden. Irland sei nie feindlicher als jetzt gegen England gesinnt gewesen. Chamberlain sei einer der wenigen, welche die irische Frage verstehen. Die Aenderung der Landesakte und andere irische Fragen seien dringender als irgendwelche englische Gesetze.

London, 26. Febr. (N. Fr. Pr.) Mit Ausnahme der „Daily News“ erklären alle Journale, das ganze Land werde Parnell's Rede mit dem nämlichen tiefen Widerwillen und Mißvergnügen aufnehmen, wie dies im Unterhause der Fall gewesen.

Dublin, 26. Febr. Vorgestern wurde ein mit Dynamit gefüllter Brief mit der Adresse des Vizekönigs von Irland „Postamt“ Ballydehob gefunden.

### Serbien.

Aus Belgrad, 22. Febr., wird der „Polit. Korrespondenz“ geschrieben:

Obwohl Herr Nikic, der damalige Premierminister Serbiens, zur Zeit des Berliner Kongresses die Interessen seines Landes persönlich in der deutschen Reichs-Konferenz vertreten hatte, so gelang es ihm dennoch nicht, die Erfüllung aller Wünsche des Fürstenthums bei den Großmächten durchzusetzen. Durch den Berliner Vertrag wurde bekanntlich Serbien von der Teilnahme an der Lösung der vielen, die Schifffahrt auf der unteren Donau betreffenden Fragen ausgeschlossen. Das Rumänien gewährte Recht, in der Donau-Kommission Sitz und Stimme zu führen, wurde Serbien verweigert, obgleich nicht nur die internationale Stellung, sondern auch die Interessen, welche beide Länder in dieser Angelegenheit besitzen, die gleichen sind. Das Kabinett Bircanac hat nun, in richtiger Würdigung des Moments, in dem die Londoner Konferenz zusammentrat, erste Schritte unternommen, um für das Königreich jene Rechte zu reklamieren, auf die es, nach Ansicht der serbischen Staatsmänner, vollen Anspruch erheben darf. Vor allem mußte der königl. Regierung daran gelegen sein, in der Konferenz für Serbien einen Sitz, wenn auch nur mit beratender Stimme, zu erwerben. Damit wäre wenigstens so viel erreicht worden, daß der serbische Vertreter die Interessen seines Landes unmittelbar im Schooße der Konferenz wahrnehmen könnte. Dank dem Wohlwollen der Großmächte wurde dieses Ziel wirklich erreicht. Serbien wurde eine beratende Stimme in der Konferenz und dadurch zum ersten Mal thatächlich die Aufnahme in das Konzert der europäischen Mächte gewährt. Dieser, für das Ansehen und die Würde des jungen Königreiches ebenso werthvolle wie bedeutungsvolle Erfolg der serbischen Diplomatie gerichtet dem Lande zum Nutzen und liefert gleichzeitig abermals den vollgiltigen Beweis, daß die Politik des Kabinetts Bircanac geeignet ist, dem serbischen Volke jene Sympathien seitens der großen Kabinette zu gewinnen, ohne welche ein geübliches Vorwärtsschreiten Serbiens kaum gesichert werden könnte.

Das Comptoir d'Escompte in Paris hat bereits die erste,

Lina und Jack wurden in unserm Hause getraut und St. Clave sandte ihnen ein prächtiges Silberervice nebst einem Briefe, der seine besten Wünsche enthielt. Heiße Thränen flossen über Lina's Wangen, als sie ihn las.

„Es ist eine Ehre für mich,“ sagte sie, „von einem solchen Manne geliebt zu werden. Ich habe ihn sehr gern und werde es ihm auch schreiben.“

„Was sagst du dazu?“ fragte ich Jack.

„Ich bin nicht im geringsten eifersüchtig,“ entgegnete er lächelnd, „und er verdient es, werth gehalten zu werden.“

Jack mietete ganz in unserer Nähe eine Wohnung, nur zwei Häuser von der unserigen entfernt, und es ist ein solches Vergnügen, hin und her zu laufen und von neuen Plänen, Rezepten oder Büchern zu schwätzen, überhaupt eben über alles unsere Meinungen auszutauschen.

Lina ist so glücklich, wie man nur sein kann, und Jack ist das Muster eines Ehemannes. Wie Charlie meint, habe er ja auch jahrelang ein so gutes Beispiel an ihm gehabt.

Mütterchen Brown lebt bei dem jungen Paare, und da sie noch tüchtig arbeitet und eine ausgezeichnete Haushälterin ist, bleibt für meine Schwester wenig zu thun übrig. Das alte Haus ist vermietet, doch haben wir uns einige Zimmer frei gehalten, um jeden Sommer ein paar Wochen dort zubringen zu können.

St. Clave starb vor kurzem und vermachte meiner Schwester testamentarisch zwanzigttausend Dollar. Jack läßt einen Stall an sein Haus bauen und der Ponywagen ist kein unerreichbares Gut mehr in unserer Familie. Charlie wird sehr stark, aber er ist immer noch derselbe heitere, unbedachtame, tafflose, liebe alte Junge, der er im ersten Jahre unserer Ehe war; und obgleich ich es ihm selbst nicht sagen möchte, erkläre ich doch, daß es auf der ganzen Welt nichts Lieberes gibt als meinen Gatten.

### Kleine Zeitung.

\* Der kleine Rechenkünstler Roth, welcher durch sein außergewöhnliches Talent überall, wo er auftrat, in Mannheim, Heidelberg, Forzheim u. c. Erfolge erregte, wird dieser Tage hierher kommen. Der Knabe weiß selbst größere Rechenaufgaben, zu deren Lösung auf dem Papier man längerer Zeit bedarf, in wenigen Augenblicken zu lösen, und bewahrt dabei eine Ruhe, welche die außerordentliche Schnelligkeit der geistigen Thätigkeit keineswegs verrieth. Man hat es hier mit einer seltenen Erscheinung zu thun, welche reines psychologischs Interesse erweckt.

\*\* Karlsruher, 25. Febr. (Kunstnotizen.) Der einst weltberühmte Chor in der Sixtinischen Kapelle zu Rom wird nach der Versicherung der „Capitale“ immer kleiner und unbedeutender, da der Papst aus Ersparnisrückichten sich weigert, die austretenden oder wegsterbenden Chorsänger durch neue zu ersetzen. Der ganze Chor soll daher heute schon nur aus wenigen Sängern dritten Ranges bestehen. — Felix Dahn hat ein neues fünfaktiges Lustspiel vollendet, das Anfang März am Königsberger Theater zur Aufführung gelangen soll. Das Stück heißt „Der Courier nach Paris“, spielt in Cleve und Versailles im Jahre 1726 und hat ein Intriguenpiel der Liebe und Diplomatie zum Gegenstande. — Der Direktion des Wiener Burgtheaters ist ein Lustspiel „König Abenteuer“ eingereicht worden, das auf einen Autor von hervorragender Begabung schließen läßt. Die Komödie ist in Versen geschrieben und spielt im Mittelalter. — Albin Rheinisch hat eine neue Komödie „Durch die Gesellschaft“ vollendet, in welcher einige der diplomatischen Kreise Berlins nahebedeutende Persönlichkeiten porträtiert sein sollen. — An der Münchener Hofbühne sollen demnächst zum ersten Mal „Rithia“ von Ringa, „Echtes Gold läßt sich im Feuer“ von Geibel und „Der Dritte im Bunde“ von Heise zur Aufführung gelangen. — Dasselbst ist auch ein nachgelassenes Werk Martin Schleich's, das historische Schauspiel „Veit Stoß“ in Vorbereitung. — Der ehemalige Direktor des verbrannten Ringtheaters in Wien gedent-

nach der Verbüßung seiner Arreststrafe nach New-York zu gehen, um daselbst die Leitung des Germania-Theaters zu übernehmen. — Eine Oper von Bizet „Das schöne Mädchen von Beth“ wird am Wiener Hof-Operntheater zur Aufführung gelangen; sie soll eine glänzende Partitur für die Bianchi enthalten. — In der Wiener Hofoper hat die romantische komische Oper „Muzgin“ von Bachsch ihrer glücklichen, im zweiten Akte sich freilich in's Sentimentale verlierenden Grundidee und ihrer, wenn auch nicht originellen, aber prägnanten, fein gearbeiteten und reich instrumentierten Musik wegen entschieden gefallen. — Dessau hat nun auch seine eigene Don-Juan-Bearbeitung, und zwar in vier Akten und mit Umstellung mehrerer Nummern der ersten zwei Akte. Der Text wurde nach den Uebersetzungen von Gugler und Grandaur zusammengestellt. — Bei dem, Ende März im Wiener Hof-Operntheater beginnenden Mozart-Cyklus werden elf Primadonnen thätig sein, wie sie wohl noch niemals auf einer Bühne vereint erschienen; es sind dies die Damen Wilt, Lucca, Materna, Bianchi, Dillner, Egan, Kupfer, Lehmann, Papier, Draga und Schläger. Alle ersten Sänger sind in diesem Cyklus ebenfalls beschäftigt. — In München sollen unmittelbar nach Ostern in einem Wagner-Cyklus sämtliche Musikbramen des Meisters aufgeführt werden; auch beabsichtigt man daselbst auf den 22. Mai — Geburtstag Wagner's — eine großartige Wagner-Feier. — In einem Hasdelouf'schen Konzert in Paris wurde Wagner's Charfreitagsgauber (Parfital) von einer nach Taufenden zählenden Zuschauermenge trotz einiger „patriotischer Bicklaute“ mit stürmlichem Beifall aufgenommen.

Es ist als sicher anzunehmen, daß Frau Cosima Wagner und ihre Kinder in Bayreuth wohnen bleiben. Frau Wagner hat dortselbst im Haus Bahnfried einen prächtigen Wohnsitz. Mit seiner Front wendet sich Bahnfried dem Garten zu, an welchen der königliche Park stößt, während nach der Straße sich die Hintermauer zeigt, die mit Graffitobildern und mit dem Spruch „Hier wo mein Wägen Frieden fand, — Bahnfried sei dieses Haus genannt“ besetzt ist. Jene Bilder stellen die Schröder-



anderthalb Millionen Francs betragende Rate des Agrarlehens dem Finanzministerium abgeliefert. Eine Spezialkommission wurde nun mit der Aufgabe betraut, mit der Abklärung jener türkischen Güter, die an die Grundbesitzer abgetreten worden waren, thätig vorzugehen. Die baare Auszahlung an die einzelnen türkischen Grundbesitzer hat bereits begonnen. Diese letzteren, da sie einen entsprechenden Preis für ihre Liegenschaften erhalten, sind mit dem Vorgange der Kommission zufrieden. Schon daraus erhellt, daß die in der ausländischen Presse aufgetauchten Nachrichten über eine angebliche neuerliche diplomatische Korrespondenz zwischen der Pforte und Serbien in der nun ihrer gänzlichen Lösung zueilenden Agrar-Frage keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben können.

Wie man vernimmt, werden in nächster Zeit einige General-Konsulate im Ausland errichtet werden. Vor allem dürften solche in Wien, Berlin und vielleicht auch Hamburg errichtet werden. Für den serbischen Handel werden diese Konsulate gewiß von beträchtlichem Nutzen sein.

### Ägypten.

Alexandrien, 26. Febr. Die ägyptische Regierung beschloß noch nicht hinsichtlich sofortiger Befriedigung aller Entschädigungsansprüche bis zweihundert Pfd. St. Lord Dufferin soll eine Petition gegen die Abreise der britischen Truppen zur Uebermittlung an die englische Regierung überreicht werden. — Der größte Theil der Räuberbande aus der Provinz Charkif ist gefangen. Beinahe sämtliche Anführer sind freigelassene Schwarze.

Aus Kairo, 10. Febr., wird der „Pol. Korresp.“ geschrieben:

Ein Brief aus Chartum vom 15. Dezember v. J. entwirft kein sehr erbauliches Bild von der dortigen Lage, die von Allen sehr ernst aufgefasset wird. Die beiden deutschen Offiziere, die man bereits als Opfer der Aufständischen bezeichnet hatte, sind ganz wohlbehalten und nach einer sehr beschleunigten Reise in der Hauptstadt des ägyptischen Sudan angelangt. Abdulkader Pascha, der Generalgouverneur, übrigens nicht zu verwechseln mit dem aus S. Walters Schilderungen wohlbekanntem tapferen Offizier desselben Namens, der bei Tel-el-Kebir gefallen ist, befindet sich mit einem Regimente auf einem Zuge gegen Sennar, wo ein Unterbefehlshaber des Mahdi wieder hiesigen Aufbruch entflammt hat. Am 14. Dezember war in Chartum das Gerücht von dem Falle el-Dheid verbreitet. Die 5000 Mann zählende ägyptische Besatzung, durch Verschüttung der Brunnen, die am Wege lagen, völlig von Chartum abgetrennt, soll bereits seit Wochen dem größten Elend preisgegeben sein. Der Ort Tura el hadra am Weißen Nil, von wo der nächste Weg nach el Obed offen steht, ist neuerdings wieder von den Aufständischen hart bedrängt gewesen und man hat wieder ein Bataillon dahin senden müssen.

Die neuangeworbenen ägyptischen Truppen haben bei Chartum ein Lager unter Zelten bezogen, am linken Ufer des Weißen Nils bei Omdurman. Das Lager steht unter dem Kommando eines tüchtigen alten Soldaten namens Hussein Pascha Seri, der seine Leute unablässig exercieren und Schießübungen machen läßt. Ein Aufstand der Chartumer erscheint dem Berichterstatter als gar nicht unwahrscheinlich, wenn sich die Nachricht von dem Falle el Obeds bestätigte. Jedenfalls kann der Feldzug nach Kordofan erst an die Reihe kommen, wenn Sennar und die östliche Nilseite völlig pacifizirt ist. Aus Darfur und den südlichen Provinzen sind schon seit Monaten keine Nachrichten in Chartum eingetroffen. Selbst am Bah-el Ghafal, wo Lupton Bey Gouverneur ist, scheint es nicht geheuer. Legitim ist auch eine Karawane zwischen Döbbeh und Chartum ausgeplündert worden, mithin ist auch der Dongola-Weg, der durch die von dem großen Stamme der Kawabich eingenommenen Steppen der Bajudah führt, nicht mehr sicher, wie überhaupt das ganze linke Nilufer mehr oder minder unter dem Einflusse des Mahdi's und seiner Parteigänger steht.

### Nordamerika.

New-York, 25. Febr. John W. Foster ist zum Gesandten in Madrid ernannt worden. — Die hier eintreffenden Dampfer berichten von Eisbergen, welche sie auf der Fahrt angetroffen hatten. — Vom Dampfer „Republik“ werden die Ueberlebenden des auf der Fahrt von Liverpool nach Boston begriffenen Dampfers „Glamorgan“ hier eingebracht, welchen der „Republik“ am 16. d. als Wrack angetroffen hatte. Der Kapitän, der zweite Offizier, zwei Matrosen und zwei Passagiere des „Glamorgan“ sind bei dem Unfälle desselben um's Leben gekommen.

Devrient als Muse des Dramas, Schnorr von Carolsfeld als Tristan, der Jung-Siegfried — mit den Zügen des kleinen Siegfried Wagner — an der Hand führt, dar. Im Innern des Hauses ist besonders der Kuppelsaal von höchster Schönheit. Hier sind auch die Gemälde Wagner's und seiner Gattin von Lenbach, Maxrath'sche Bilder, die der Meister dem Meister zum Geschenk gemacht, und Kunstwerke aller Art aufgestellt. Das Ganze ist von höchster Schönheit der Decoration. Es existirt bis 1882 eine vollständige Selbstbiographie Wagner's, die er in den letzten sechs Jahren in Bayreuth seiner Gemahlin diktirte und die nur in drei Exemplaren (in Basel) gedruckt wurde, „bis der Tod ihre Veröffentlichung gestatte“. Auch alle oder fast alle Manuskripte Wagner's hat seine Gemahlin gesammelt, zuletzt auch von F. Tichatschek die zwei Duvertüren erhalten und erhalten, die F. Wagner in den frühesten Jahren verfaßt hat. Die durch Aufhebung der Wagner'schen Werke jährlich, und zwar 30 Jahre lang vom Tode Wagner's an gerechnet, in die Kasse der Frau Wagner fließende Lantime soll mit 100,000 Mark nicht zu hoch taxirt sein. Seit 1844 hat Berlin 500,000 Mark Lantime bezahlt. — Der in Karlsruhe durch sein erfolgreiches Auftreten in einem der Abonnementskonzerte vortheilhaft bekannte russische Violinist Brodsky übernimmt vom 1. April den Posten eines Professors an dem rühmlichst bekannten Leipziger Konservatorium. — Hans v. Bülow wird demnächst einen längeren Urlaub nehmen und Meiningen, wo er in Professor Mannstädt einen Substituten hat, auf längere Zeit verlassen, um in größeren Verhältnissen, als sie in der kleinen Residenz möglich sind, wirken zu können. Seine Freunde geben sich der Hoffnung hin, ihn schon im Frühjahr in Berlin zu sehen.

— Interessante Briefe von Karl Gussow an eine ihm geistesverwandte Dame, die bisher nicht an die Öffentlichkeit gelangt sind, werden im Märzhefte von „Auf der Höhe“ mit einer Einleitung von Sacher-Masoch erscheinen. Diese Briefe werfen, wie man mittelt, ein überraschendes Licht auf die literarischen wie persönlichen Verhältnisse des großen Dichters in seinen letzten Jahren und dürften allgemeine Theilnahme erregen.

Washington, 26. Febr. Die englische Regierung verlangt die Auslieferung des der Theilnahme an dem Dubliner Morde beschuldigten Sheridan.

### Badische Chronik.

× Karlsruhe, 26. Febr. Die vom Männer-Gilfsverein veranstalteten öffentlichen Vorlesungen werden durch einen Vortrag des Herrn Geh. Hofrath Dr. Wagner über das Thema „Lebensweise in den Pfahlbauten des Bodensees“ am Donnerstag Abend 7/8 Uhr fortgesetzt.

Bei der Allgemeinen Volksbibliothek sind in der Woche vom 19. bis 25. Februar 22 Besucher neu zugegangen; ausgeliehen wurden 685 Bände.

× Karlsruhe, 27. Febr. Der Lebensbedürfnis-Verein, eing. Genossenschaft, hat in der gestern Abend abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung von neuem Prozent Ertrübrigung an die Mitglieder beschlossen; sieben Prozent werden baar gewährt und die weiteren zwei Prozent den Mitgliedern als verzinsliche Dividende einlage ausgeschrieben. Die Auszahlung erfolgt von Montag den 5. März an. — Der Reservefond des Vereins wurde mit 10 Proz. des Reingewinns vom Jahr 1882 im Betrage von 4388 M. dotirt und hat damit die Summe von 43,340 M. erreicht. Die gemeinnützige Seite des Unternehmens wurde durch Verwilligung eines Beitrages von 300 M. an den Arbeiter-Bildungsverein und für Anstalten zur Pflege hiesiger armer Kinder, wie seit mehreren Jahren üblich, betheiliget. Für die Wasserbeschädigten waren mehrere Gaben von Naturalien schon früher verwendet worden.

Die ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses, die Herren Regierungsrath Battelner, Professor Bissinger, Landgerichtsrath Frisch, Gerichtsrath Greiner, Oberstleutnant Kraus und Kriegsrath Krumel wurden wieder gewählt. An Stelle des wegen geschäftlicher Abhaltung zurücktretenden Amortisations-Kassen-Direktors, Herrn Helm, welchem der Verein für die lange Zeit hindurch bewiesenen wichtigen Dienste zu aufrichtigem Danke verpflichtet bleibt, wurde Herr Baurath Dyrhoff gewählt.

T Heidelberg, 26. Febr. Bei der heutigen Bürgerauschuss-Sitzung stand auf der Tagesordnung: Berathung und Beschlußfassung über die Einführung von Verbrauchssteuern darüber. Es stimmten mit Ja 49, mit Nein 54 Mitglieder. Näherer Bericht folgt. — In der letzten Stadtraths-Sitzung wurde u. a. beschlossen, nachdem seitens einer Gesellschaft hiesiger Einwohner die Vereinstellung der Mittel zur Erweiterung der Restauration auf dem Königstuhl mittelst eines Anbaues im Blockhaus-Stil in Aussicht gestellt worden, der Gesellschaft das zu diesem Anbau erforderliche Bauholz unentgeltlich aus dem Stadtwalde abzugeben. Gleichzeitig werden die Speisekarten der städtischen Wirtschaftspächter auf dem Königstuhl, Kuchhof, Speiserhof und Wollbrunn einer Revision unterzogen, mit der Genehmigung des Stadtraths versehen und sollen in den betr. Wirtschaften ausgehängt werden.

In den engeren Senat wurden die Professoren Bütschli und Rehrer gewählt. Bezüglich des Zeitpunkts der Feier des 500-jährigen Universitätsjubiläums im Jahr 1886 soll sich die Majorität des Großen Senates nach dem Beispiel mancher anderer Universitäten für den Monat August ausgesprochen haben.

### Aus Baden, 26. Febr.

Durlach. Die Sammlung für die Wasserbeschädigten hat im Ganzen im Amtsbezirk, einschließlich des in der Stadt selbst eingegangenen, 8873 Mark 13 Pf. an Geld ergeben. Außerdem wurden etwa 100 Hektol. Getreide, sodann Kartoffeln, Wehl und Kleidungsstücke gesammelt.

Rastatt. Durch den Amtsvorstand wurde im Auftrage des Großh. Ministeriums des Innern Folgendes bekannt gegeben: „Aus den uns zugegangenen Berichten haben wir gerne ersehen, daß die Bürgermeister, Wasserwehren und Einwohnervereine der von der jüngsten Hochwasser-Katastrophe betroffenen Gemeinden des dortigen Bezirks bei den im Vereine mit Abtheilungen der dortigen Garnison unternommenen Vertheidigungs- und Rettungsarbeiten eine rühmliche Umsicht und Ausdauer an den Tag gelegt haben. Besonders hervorzuheben sind außerdem die Leistungen des Restaurateurs Nicola in Rastatt, welcher sich mit seinem Nachen mehrere Tage lang den in Bedrängniß gerathenen Bewohnern von Neuburgweiler zur Verfügung stellte. — Wir sprechen hiermit unsere volle Anerkennung für dieses Verhalten aus.“

Offenburg. Der Ortenauer Kreditverein dahier hat die Frage der Umwandlung der Genossenschaft in ein Aktienunternehmen auf die Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung am 4. März gesetzt.

Freiburg. Am Samstag Abend wurde zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Postdirektors Bressler ein Abschiedsfest gefeiert, das ungemein zahlreich besucht war; alle Kreise der Stadt waren vertreten. Herr Bressler erfreute sich in langjähriger Thätigkeit als ein stets aufmerksamer und dienstfertiger Beamter der allgemeinen Achtung und Beliebtheit.

### Vermischte Nachrichten.

— (Telephon.) Im Polizeidirektions Gebäude in München ist nun die Telephon-Einrichtung hergestellt; dieselbe ermöglicht u. A. auch mit den einzelnen Bezirkskommissären in direkten Verkehr zu treten. Die schnellere direkte Erlassung von Verfügungen wird für den internen Sicherheitsdienst der Stadt ganz schätzenswerthe Vortheile schaffen.

— Mailand, 24. Febr. Bei Alexandria hat in vergangener Nacht auf der Eisenbahn ein schwerer Zusammenstoß durch verfehlte Weichenstellung stattgefunden; viele Personen sind verwundet worden, darunter der Bürgermeister von Balenza, dem die Beine zerschmettert wurden. Eine Dame wurde getödtet.

— Kopenhagen, 26. Febr. Das Kirchdorf Hillestad, eine Meile von Lund (Schonen), ist abgebrannt. Nur 32 Schornsteine stehen noch.

### Neueste Telegramme.

Berlin, 27. Febr. Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist heute Nachmittag 2 Uhr, das sächsische Königspaar um 3 Uhr eingetroffen, vom Kaiser, dem Kronprinzen und den übrigen Prinzen empfangen. Um 4 Uhr fand bei den sächsischen Majestäten eine Gala-Familienspektakel statt, an welcher der Kaiser, das Kronprinzenpaar, der Prinz von Wales, der Kronprinz Rudolf, der Graf von Flandern, der Herzog von Genua, die Großherzöge von Baden, Hessen und Mecklenburg, sowie die königlichen Prinzen und Prinzessinnen theilnahmen.

Berlin, 27. Febr. Abgeordnetenhaus. Kultusetat. Die Abgg. Heeremann und Colberg bringen Wünsche bezüglich der Akademie von Münster und des Lyceums von Braunsberg vor. Peters verlangt Gleichstellung der Gymnasiallehrer mit den Verwaltungsbeamten gleichen Ranges und gesetzliche Regelung des Ascensionswesens nach Anciennität. Der Kultusminister erwidert, er habe sich für die Regelung der Ascensionsfrage durch die ganze Monarchie entschieden; derselben ständen aber einseitigen noch erhebliche Hindernisse im Wege.

Verantwortlicher Redakteur: F. Nestler in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 1. März. 30. Ab.-Vorst. Die Karlschüler, Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube. Anfang 6 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch, 28. Febr. 19. Ab.-Vorst. Zum 1. Male. Alibiades, Tragödie in 3 Akten, von Paul Heyse. Anfang 7/8 Uhr.

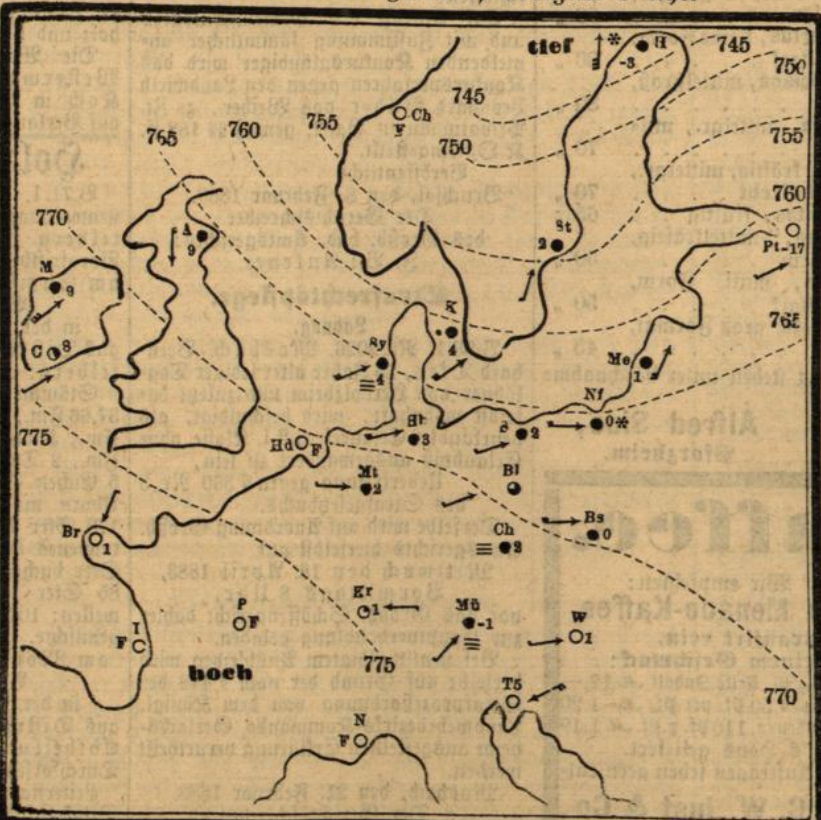
### Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 20. Febr. Hedwig Pauline, B.: Wilh. Scholl, Schlosser. — Maria Anna, B.: Karl Bauer, Bierbrauer. — 21. Febr. Wilh. Amalie Rüdchen, B.: Jul. Ros, Schreiner. — 22. Febr. Josef Ludwig, B.: Heinrich Schulz, Tagelöhner. — 23. Febr. August, B.: Joh. Viehle, Schlosser. — Anna Maria, B.: Frz. Wigger, Rischändler. — 24. Febr. Pina, B.: Pbil. Zimmermann, Schneider. — Hermann Sebastian, B.: Seb. Münch, Tapetier. — 25. Febr. Ruth, B.: Venno v. Hennings, Oberstleutnant und Bataillonskommandeur. — Luise Karoline, B.: W. Rinderspacher, Stationsmeister. — 26. Febr. Eduard Pfau, Chem., Schuhmachermeister, 61 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Februar	Barom. in mm	Thermom. in C.	Relative Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
26. Nachts 9 Uhr	765.5	+ 1.9	4.98	94	NE	Klar
27. Morgs. 7 Uhr	763.2	- 0.5	3.97	90	E	wenig bew.
Mittags 9 Uhr	760.6	+ 9.3	5.00	97	SW	bedeckt
1) Reis, Dunst.						
Wasserstand des Rheins. Mainz, 27. Febr., Mrgs. 3.55 m, gefallen 6 cm.						

Wetterkarte vom 27. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine neue tiefe Depression ist über Nordskandinavien erschienen, bei deren Annäherung über Skandinavien und Umgebung das Barometer äußerst stark gefallen ist. Ueber Centraleuropa ist im Norden bei schwacher bis starker, meist südwestlicher Ausströmung das Wetter vorwiegend trübe und größtentheils etwas wärmer, im Süden bei schwachen n-jäusenden Winden vielfach heiter und meist kälter. Kennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet. (Deutsche Seewarte.)

### Franfurter telegraphische Kursberichte

vom 27. Februar 1888.	
<b>Staatspapiere.</b>	<b>Bankaktien.</b>
D. Reichs-Anl. 102	D. Reichsbank 154
Preuss. Consols 102 1/2	Staatsbahn 292 1/2
4% Bayerni. R. 102 1/2	Galizier 264 1/2
4% Badeni. Vert. 101 1/2	Nordwestbahn 178 1/2
4% i. Guld. 100 1/2	Lombarden 122 1/2
Deft. Papierrente (Rai-Kloob.) 66.14	<b>Privataktien.</b>
Deft. Goldrente 83 1/2	5% Lomb. Prior. 102 1/2
Silber. 66 1/2	3% (alte) 57.05
4% Ungar. Galbr. 76 1/2	3% D. F. St. B. 77 1/2
Russ. Oblig. 1877 89 1/2	<b>Loose Wechsel:</b>
Orientanleihe	und Cortes.
H. Em. 58 1/2	Deft. Loose 1860 121 1/2
<b>Banken.</b>	Wechsel a. Amst. 169.50
Kreditaktien 273 1/2	„ „ Lond. 20.46
Wien. Bankverein 101	„ „ Paris 81.03
Deut. Effkt.- u. W. 101	„ „ Wien 170.50
Bank 131 1/2	Napoléons'or 16.28
Darmstädter Bank 158 1/2	<b>R a h b ä r s c.</b>
Meining. Kredit 95 1/2	Kreditaktien 273 1/2
Basler Bankver. 138	Staatsbahn 291 1/2
Disconto-Comm. 208 1/2	Lombarden 123 1/2
<b>Berlin.</b>	<b>Wien.</b>
Deft. Kreditakt. 550	Kreditaktien 312.80
„ Staatsbahn 584.50	Marknoten 58.52
Lombarden 247.58	„ „ —
Disco-Comman. 203.40	„ „ —
Laurahütte 132.10	5% Anleihe 115.40
Dortmunder 98.50	Staatsbahn 722
Rechte Oberufer —	„ Italiener 88.75
„ „ —	„ „ —



**Todesanzeige.**  
 U. 103. Jahr. Heute  
 Abend entschlief sanft nach  
 kurzem Leiden unsere theure  
 Großmutter, Mutter und Schwie-  
 germutter, die Wittve des verstorb.  
 Hauptlehrers Dominik Schmidt von  
 Mählberg, Frau  
**Maria Magdalena Schmidt,**  
 geb. Kaiser,  
 im Alter von 65 Jahren. Wir  
 bitten um stille Theilnahme.  
 Jahr, den 26. Februar 1883.  
 Im Namen der trauernden  
 Hinterbliebenen:  
 Dr. C. Schmidt, pr. Arzt.

**Bekanntmachung.**

B. 79. Nr. 541. Sigmaringen.  
 Zum 1. Juni d. J. kommt bei der  
 Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande (Landescreditanstalt,  
 beziehungsweise vorzugsweise Hypothe-  
 tenbank-Anstalt) die Stelle eines  
 Oberbuchhalters und Controlleurs, wel-  
 cher zugleich Mitglied der Direction ist  
 und als solches an den Beratungen  
 derselben mit vollem Stimmrecht Theil  
 nimmt, zur Erledigung.  
 Die Stelle ist mit einem Gehalt von  
 jährlich 3600 bis 3900 Mark und einem  
 Wohnungsgeldzuschuß von 420 Mark  
 dotirt.  
 Bezüglich der mit der Stelle ver-  
 bundenen Penfions- beziehungsweise  
 Wittwen- und Waisen-Penfionsrechte  
 kommen die für die unmittelbaren  
 Staatsbeamten geltenden Vorschriften  
 mit der Maßgabe zur Anwendung, daß  
 die Zahlung der betreffenden Bezüge  
 ebenso wie die des Gehalts u. s. w.  
 aus der Kasse des unter der Garantie  
 des Landes stehenden Instituts erfolgt.  
 Im Auftrage des Hohenzollernschen  
 Landesauschusses, welchem die Be-  
 setzung der Stelle obliegt, werden hier-  
 durch diejenigen, welche sich um die  
 gedachte Stelle bewerben wollen, er-  
 sucht, ihre Meldungen unter Beilage  
 eines kurzen Berichtes über ihren Bil-  
 dungs- und Lebensgang, sowie ihre  
 Führungs- und Befähigungs-Zeugnisse  
 bis spätestens den 20. März d. J.  
 der unterzeichneten Direction einzurei-  
 chen, wobei wir noch bemerken, daß nur  
 solche Bewerber, welche mit einer tüch-  
 tigen Vorbildung versehen, bereits längere  
 Zeit bei einer öffentlichen Credit-  
 anstalt ähnlicher Art mit gutem Erfolge  
 thätig waren, auf Berücksichtigung rechnen  
 können.  
 Sigmaringen, den 20. Febr. 1883.  
 Direction der Spar- und Leihkasse  
 für die Hohenzollernschen Lande.

**Geselliger Verein Eintracht.**

(C. G.)  
 Bei der am 8. ds. Mts. vorgenom-  
 menen Ziehung der fahungsgemäß zur  
 Tilgung bestimmten Obligationen un-  
 serer Genossenschaft wurden folgende  
 Nummern gezogen:  
 Lit. A. a. fl. 100 — Nr. 544, 585,  
 587, 663, 672, 696.  
 Lit. B. a. fl. 50 — Nr. 205, 228,  
 229, 248, 264, 266, 331.  
 Die Verzinsung dieser Obligationen  
 hört mit dem 1. August d. J. auf und  
 geschieht deren Einlösung von genann-  
 tem Tag an durch unsern H. Kassier,  
 Herrn Rentner Josef Küst, Kaiser-  
 straße 54.  
 Wir machen noch darauf aufmerksam,  
 daß die Obligationen  
 Lit. A. Nr. 357,  
 B. „ 14, 15 und 160  
 gezogen aber noch nicht eingelöst sind.  
 Karlsruhe, den 13. Februar 1883.  
 Der Vorstand.  
 Schmidt. Kölsch.

**Gehilfenstelle**

B. 53. 2. Ein sehr solider Mann (Fa-  
 milienvater ohne Kinder), im Kanzlei-  
 fach wie Korrespondenz und doppelter  
 Buchführung tüchtig, wünscht unter  
 bestehenden Ansprüchen Stellung bei  
 einem Anwalt, Notar oder sonstigen  
 Bureau und ist gern bereit, 1 Monat  
 zu voluntiren. — Gest. Offerten sub  
 V 6123 b. an Haasenstein &  
 Vogler, Mannheim.

**Karlsruhe — Schiefwiese.**

**Circus August Kremser**  
 Mittwoch, 28. Febr., Abends 7 1/2 Uhr,  
 Grosse Vorstellung  
 mit neuem Programm. Erstes Gast-  
 spiel der ältesten Männer  
 Mess. Montros Frères vom Grand  
 Hippodrome in Paris. Non plus ultra!  
 Der Höllestrahlung vom höchsten  
 Punkte des Circus-Plafonds in das  
 gelobte Reich, ausgeführt von Herrn  
 Edmund Montros. — Der Original-  
 Schlangenmenschen M. Almay Béla,  
 unter Mitwirkung aller ersten Künstler  
 und Künstlerinnen in ihren hervorragenden  
 Leistungen. Reiten und Vorführen  
 der bestbesetzten Schul- und Freiheits-  
 pferde. August der Dumme und seine  
 Coufins u. Täglich Vorstellung Abends  
 7 1/2 Uhr mit neuem Programm. Sonn-  
 tags, 2 große Vorstellungen um 4 und  
 7 1/2 Uhr.  
 B. 54. 3.

**Herder'sche Verlagsbuchhandlung in Freiburg (Baden).**

B. 85. Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Dressel, L. S. J., Der belebte und der un-  
 belebte Stoff** nach den neuesten Forschungs-Ergebnissen.  
 gr. 8°. (VIII u. 204 S.) M. 2.60.  
 Das Hauptbestreben der Schrift ist dahin gerichtet, die heute vorliegen-  
 den Erfahrungsergebnisse zur Klärung der Lebensursache zu benützen. Zu  
 diesem gesellt sich die Nebenabsicht, den Leser über den neuesten Stand der  
 positiven Kenntnisse vom Leben im Allgemeinen, sowie über die Hauptmei-  
 nungen zu orientiren, welche von den Forschern in letzter Zeit zu dessen Er-  
 klärung aufgestellt worden sind.

U. 95. 1. Unser Comptoir befindet sich vom 1. März 1883 an  
 Karlsstraße Nr. 32, parterre.

**K. Schmitt & Sohn.**

Amerikanisches Passage- und Jucasso-Geschäft,  
 bisher Fischstraße Nr. 29.  
 Destillerie der ABTEI zu FÉCAMP (Frankreich)  
**ECHTER BENEDICTINER LIQUEUR**  
 vortreflich stärkendes Verdauungsmittel,  
 der beste aller Liqueure.



Man verlange auf jeder Flasche die  
 viereckige Etikette  
 mit der Unterschrift  
 des General-Direk-  
 tors,  
 H. Grandjean

Die Destillerie der Abtei zu Fécamp fabrizirt ferner den  
 Alcohol de Menthe und das Melissen-Wasser der Benedik-  
 tiner, vorzüglich, ausserst gesundheitsfördernde Mittel.  
 Der echte Benedictiner-Liqueur ist bei den Nachfolgenden  
 zu haben, welche sich schriftlich verpflichteten, keine  
 Nachahmung dieses Liqueurs zu führen. No. 4422.

In Karlsruhe bei: **L. Krauth**, Waldstr. 10,  
**Karl Hetzel**, Kaiserstr., Herm. Munding, Kaiser-  
 strasse; in **Offenburg** bei Ph. Müller. D. 770. 8.

**S. 816. 6. Gesucht nach Basel auf  
 Ende des Monats ein**

**Hausdiener,**

welcher in seinen Häusern gedient hat,  
 den Zimmerdienst sowohl als das Ser-  
 viren bei Tisch und den Unterhalt des  
 Silbers genau kennt. Bezügliche An-  
 fragen unter Beibringung der Zeugnisse  
 Copien und mündlich der Photographie  
 unter **H 452 Q** an **Haasenstein &  
 Vogler in Basel.**

**Büche, Kellner, Portier,**

Buchhalter, Gärtner, Diener, Kut-  
 scher, Hausknechte u., sowie Haus-  
 hälterinnen, Weißzeug- und Küche-  
 beschließerinnen, Buffetdamen, Hotel-  
 Zimmermädchen, Ladnerinnen, Von-  
 nen, Weißdörnerinnen u. s. w.  
 suchen Stellen durch **J. Müller**,  
 Placour, Kronenstraße 60 in Karlsruhe.  
 U. 102. 1.

**zu betheiligen.**

Off. sub **S 6208 a** an **Haasenstein &  
 Vogler, Karlsruhe.**

**Reisender-Gesuch.**

B. 49. 2. Ein tüchtiger Reisender, der  
 schon mehrere Jahre gereist, nicht unter  
 27 Jahre, protestantisch und im Besitze  
 der französischen Sprache, wird von  
 einer gut eingeführten Silberwaaren-  
 fabrik für Deutschland, Schweiz und  
 Italien gesucht; nur größere Städte u.  
 Bäder werden bereist. Anerb. u. Zeug-  
 nisse sub **Chiffre L. 9992** an **Kudolf  
 Mosse, Stuttgart**

**Für Raucher!**

Durch günstigen Absatz großer  
 Lieferungen kann ich nachstehende Sorten  
**Cigarren als besonders preis-  
 werth empfehlen:**

El Marlboro, ziemlich groß,	pr. Mille
mittelst.	100 M.
Paleis, leicht, angenehm,	90 "
mittelst.	80 "
St. Hubertus, kleine Form,	80 "
mittelst.	80 "
Flor Apiciana, mittelgroß,	70 "
leicht	70 "
La Reale, kräftig, mittelgr.,	70 "
sehr beliebt	70 "
La Chamtois, kräftig	65 "
El Volcan, mittelst. Form,	60 "
fl. Form	60 "
El Beso, mittl. Form,	50 "
mittelst.	50 "
La Augusta, groß Format,	45 "
leicht	45 "

Probefrischen sehen unter Nachnahme  
 zu Diensten.  
**Alfred Sido,**  
 Pforzheim.

**Kaffee.**

S. 799. 10. Wir empfehlen:  
**f. gelben Menado-Kaffee,**  
 garantiert rein,  
 von feinem Geschmack:  
 Postpakete 9 1/2 Pf. Netto Inhalt M. 12.—  
 bei Abnahme von 50 Pf. per Pf. M. 1.20  
 bei Originalballen ca. 110 Pf. p. Pf. M. 1.19  
 frei in's Haus geliefert.  
 Gültigen Aufträgen sehen gern ent-  
 gegen.  
**C. W. Just & Co**  
 Rönigsfeld  
 (Baden). Handlung der Brüdergemein-  
 de.

**Berm. Bekanntmachungen.**

**Brunnenleitung  
 in Strümpfelbrunn**

(9 Kilometer von Bahnstation Eberbach).  
 Submission auf Lieferung und Mon-  
 tierung der 783 Meter langen und  
 50 mm weiten aufeisenen Rohrfahrt  
 nebst Zugehör findet am  
**Donnerstag dem 8. März**,  
 Morgens 9 Uhr, auf dem Geschäfts-  
 zimmer der **Großh. Kultur-Inspek-  
 tion Mosbach** statt, welche bis dahin  
 erforderliche Austunft erteilt und  
 schriftliche Angebote entgegennimmt.

**Holzversteigerung.**

B. 91. Aus Großh. Hardtwald Abth.  
 „Reichelholz“  
 Samstag den 3. März d. J.:  
 1875 forlene Hopfenhangen, 63 Ster  
 forlene Brühl, 7900 forlene Wellen.  
 Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der  
 Grabener Allee am Hagelsfeld-Gege-  
 nsteiner Weg.  
 Karlsruhe, den 27. Februar 1883.  
 Großh. Hofsch. und Jagdamt.

**Holzversteigerung.**

B. 76. 1. Die Großh. Bezirksforstrei  
 Karlsruhe versteigert mit üblicher Vora-  
 frist in der Forstbomanie Kastenmörch  
 (4 R. Nr. von Bahnstation Mühlberg  
 entfernt), jeweils 9 Uhr im Holzschlage  
 anfangend,  
 Mittwoch den 7. März c.:  
 158 Stämme Eichen, 144 St. Kiefer,  
 1 bis IV. Klasse, 153 Eichen II.—IV.  
 Kl., 9 Stämme Hainbuchen, 6 St. Fichten,  
 21 St. Nadelb., 88 St. Ital., Kan-  
 nad., Silber- u. Schwarz-Pappel, 18  
 St. Weiden und 1 Kirschaum.  
 Donnerstag den 8. März:  
 86 Ster Hainbuchen, 17 St. Eichen-  
 Scheit, 22 St. Haselbrühl (für Bier-  
 brauer geeignet), 1371 Ster gemischte,  
 harte Brühl u. Rollen, 151 St. ge-  
 mischte Weichholz-Brühl u. 240 Ster  
 Strohholz.

**Holzversteigerung.**

Freitag den 9. März:  
 38,400 gemischte Laubholz-Wellen.  
 Die Waldhüter Fittler in Forst-  
 heim u. Raffetter in Daxlanden zeigen  
 inzwischen dieses Holz vor.

**Holzversteigerung.**

B. 67. 1. Nr. 200. Die Großh. Bezirksforstrei  
 Karlsruhe versteigert aus Do-  
 manenwaldungen mit unverzinslicher  
 Vorfrikt bis 1. November d. J.:  
 Dienstag den 6. März d. J.,  
 Morgens 9 Uhr, auf der Schiefwiese  
 zu Baden, aus den Abteilungen I I  
 Sophienruhe, 2 Benzenwinkel, 3 Val-  
 zenberg: 10 Buchen, 1 Eiche I. Kl., 2  
 II., 4 III., 3 IV. Kl., 24 Nadelbau-  
 räume I., 12 II., 22 I. u. 56 IV. Kl.,  
 311 Nadel-Säglöbe I. und 79 II. Kl.,  
 1 Ster Eichen-Kieferholz, 78 Ster  
 Buchen, 48 Ster Eichen, 231 Ster  
 Nadel-Scheitholz, 36 Ster Buchen, 55  
 Ster Eichen, 56 Ster gemischtes und  
 46 Ster Nadel-Brühlholz, 250 Stück  
 Buchen, 6975 Stück gemischte u. 6275  
 Nadel-Wellen, 19 Loose unaufbereitetes  
 gemischtes Stangen- und Reisholz und  
 6 Loose Schlagraum.

**Holzversteigerung.**

Mittwoch den 7. März d. J.,  
 Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause  
 an Ruppenheim, aus den Abteilungen  
 III 8 Klein-Krappenloch, III 9 Groß-  
 Krappenloch und III 11 verbrannter  
 Schlag: 20 Buchen, 27 Eichen III. und  
 72 IV. Kl., 4 Nadel-Baukämme II.,  
 6 III. 132 IV. u. 57 V. Kl., 7 Nadel-  
 Säglöbe I. u. 12 II. Kl., 110 Nadel-  
 Gerüstbäume, 100 Nadel-Hopfenhan-  
 gen I., 100 II., 50 III. u. 50 IV. Kl.,  
 100 Nadel-Wellen, 190 Ster Buchen,  
 13 Ster Eichen- und 10 Ster Nadel-  
 Scheitholz, 56 Ster Buchen, 14 Ster  
 Eichen, 74 Ster gemischtes und 108  
 Ster Nadel-Brühlholz, 1550 buchene,  
 1225 gemischte u. 675 tannene Wellen,  
 17 Loose unaufbereitetes Nadel-Reis-  
 holz und 5 Loose Schlagraum.  
 Die Waldhüter Holz in Baden,  
 Weyerhann in Badensheimern und  
 Koch in Odenbach zeigen das Holz  
 auf Verlangen vor.

**Holzversteigerung.**

B. 71. 1. Nr. 327. Aus den Domä-  
 nenwaldungen der Bezirksforstrei Mit-  
 telberg in Ettlingen werden mit  
 Vorfriktbewilligung versteigert:  
 am Samstag dem 3. März d. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 in der Marzeller Mühle:  
 aus Distrikt I. 1, 2, 3, 4, 7, 8 Mit-  
 telberg:  
 Stämme: 55 Lärchen III. Klasse mit  
 37,66 Fm., 5 Tannen IV. Kl. mit 7,21  
 Fm.; Klöße: 4 Lärchen II. Kl. mit 3,94  
 Fm., 2 Tannen II. Kl. mit 1,24 Fm.,  
 5 Eichen IV. Klasse mit 3,01 Fm., 11  
 Ahorn mit 3,26 Fm.; Scheitholz:  
 178 Ster buchene III. Kl., 47 Ster  
 tannene III. Klasse; Brühlholz: 248  
 Ster buchene, 360 Ster gemischtes,  
 85 Ster tannenes III. Kl.; Brühl-  
 wellen: 1075 Stück buchene, 5350 Stück  
 gemischte, sowie 6 Loose Schlagraum;  
 am Montag dem 5. März d. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 in der Marzeller Mühle:  
 aus Distrikt II. Großlosterwald,  
 Abtheilung 17 Breiterhofsberg, an  
 Durchforstungsholz:  
 Leiterkämme: 280 Stück buchene, 35  
 Stück fichtene; Scheitholz II. Klasse:  
 563 Ster buchene, 14 Ster forlene;  
 Brühlholz II. Kl.: 340 Ster buchene,

**Holzversteigerung.**

B. 72. 1. Nr. 238. Die Großh. Bezirksforstrei  
 Schönau b. D. versteigert mit unverzinslicher  
 Vorfrikt bis 1. Oktober d. J. oder Kadatbewilligung  
 aus den Domänenwald-Abteilungen  
 „Adlerstein“, „Gärtnerberg“,  
 „Schloßbühl“, u. „Rödelbühl“  
 bei Heiligkreuzsteinach und „Hinterer  
 Roschberg“ bei Wilhelmsfeld:  
 Montag den 5. März d. J.,  
 früh 9 Uhr,  
 im Gasthaus zum „Löwen“ in  
 Heiligkreuzsteinach:  
 10 Eichen, 5 Fichten u. 74 Forlen-  
 stämme, 11 forlene Weichh., 12 buchene  
 und 9 forlene Nadelholzstämme; ferner  
 221 Ster forlen Scheitholz I. Klasse  
 (Weichh.), 1,75—1,50 und 1,25 Meter  
 lang), 82 Ster buchene und 211 Ster  
 forlen Scheitholz II. Klasse (Kloßholz),  
 42 Ster buchene, 10 Ster eichen und 403  
 Ster forlen Brühlholz I. Kl. und 987  
 Ster forlen Brühlholz II. Kl. (Kloß-  
 holz) und mehrere Loose unaufbereitetes  
 Reisholz.  
 Die Waldhüter Schmitt in Heddes-  
 bach, Reinhard in Heiligkreuzsteinach  
 und Fath in Wilhelmsfeld zeigen das  
 Holz auf Verlangen vor.

**Fahrnißversteigerung.**

Im Vollstreckungsweg versteigere ich  
 am Freitag dem 2. März, Mor-  
 gens 9 Uhr, im Hause Amalienstraße 51  
 dahier, gegen sofortige Baarzahlung:  
 1 Dalkisch, 2 Weilerkommode, 1  
 Arbeitsstuhl, 1 Spiegelkranz, 4 Nach-  
 tische, 1 Kanapee mit 6 Stühlen und  
 2 Fauteuils, 18 Bände Meyer's  
 Conversationslexikon, 1 Dalkisch, 2  
 Spiegel in Goldrahmen, 1 Kaffe-  
 service, 2 Uhren, 6 Delgemälde, bio-  
 Weiszeug, 1 Kaffeemaschine, verschiede-  
 nenes Kupfergeschirr, Eisenblech, 2 Klei-  
 derkästen, 1 Silberkrant, 1 Sekretär,  
 1 Eßtisch, 1 Weiszeugkranz, 1  
 Brandkasten, 1 Waschkommode, 6  
 Gläser, 1 Stofstarren, 2 Tischdrante, 1  
 Fopplager mit Stein, 1 Weisgereinich-  
 tung, 4 mußbaumene Tische, 1 aufge-  
 richtetes Bett, Gaslustre, 1 Kronen-  
 lester, 1 Gläserkranz, 6 silberne Es-  
 löffel, 2 Vorleghölzer, 1 Nähmaschine  
 und sonst verschiedene Gegenstände.  
 Karlsruhe, den 26. Februar 1883.  
**Hägle, Gerichtsvollzieher.**

**Unfindigung.**

Im Vollstreckungsweg werden am  
**Donnerstag dem 1. März,**  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 in der Friedrichstraße Nr. 7 dahier,  
 nachgezeichnete Fahrniße gegen  
 gleich baare Zahlung öffentlich ver-  
 steigert, als:  
 1 Postament mit weißem Mar-  
 morkreuz, 3 Engel in weißem  
 Marmor, 2 Chemines in weißem  
 Marmor, 1 Pyramide (Sphenit),  
 1 Grabstein (schwarzer Marmor),  
 1 Grabstein (Granitfelsen), 2  
 Grabsteine (Sandstein), 1 Stück  
 großer weißer Marmor, 4 Stück  
 schwarze Marmorblöcke, 3 große  
 weiße Marmorplatten, 5 große  
 weiße Marmorplatten, verschiedene  
 Marmorblöcke und -Platten, 1  
 angefangener Grabstein, verschiede-  
 bene Sandsteine, 1 Transport-  
 wägelchen, verschiedene Modelle.  
 Baden, den 26. Februar 1883.  
 Der Gerichtsvollzieher:  
**Kräg.**

**Bekanntmachung.**

B. 84. 2. Bretten.  
 Rechtspraktikanten, welche einen Theil  
 ihrer Vorbereitungszeit, wenn auch nur  
 einige Monate, als Verwaltungsaktuar  
 anzubringen wünschen, sind eingeladen,  
 sich um Uebertragung der zweiten Ak-  
 tuarsstelle bei unterzeichnetem Bezirks-  
 amte zu bewerben, mit welcher ein  
 Jahresgehalt von 1050 M. nebst einigen  
 Accidencien verbunden ist.  
 Bretten, den 26. Februar 1883.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Lacher.

**Bekanntmachung.**

B. 90. 1. Nr. 302. Die Großh.  
 Rheinland-Inspektion Offenburg be-  
 darf für Beaufsichtigung von Damms-  
 bauten u. s. w. zweier, mit derartigen  
 Arbeiten vertrauter und auch in geome-  
 trischen Arbeiten, Abmessungen u.  
 geometerter Aufseher. Anträgen unter  
 Beifügung von Zeugnissen und Bezich-  
 nung der Ansprüche in Bezug auf  
 Zahlung wird entgegen gesehen.  
 (Mit einer Beilage.)